

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Befellungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Poststellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf.

Zugangsgeld: Die Anzeigenpreise sind für den Monat 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Route Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 82

Freitag, den 9. April 1926

21. Jahrgang

Hindenburgs 60jähriges Militärjubiläum.

Die militärischen Feierlichkeiten in der Wilhelmstraße.

Seit dreizehn Jahren wieder ein Reichshaushaltsgesetz rechtzeitig verabschiedet.

Hindenburgs Dank an Dr. Reinhold.

Berlin, 7. April. Der Herr Reichspräsident hat an den Herrn Reichsminister der Finanzen Dr. Reinhold das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Mit lebhafter Befriedigung habe ich davon Kenntnis genommen, daß es in diesem Jahre der vereinten angestrengten Arbeit des Reichsfinanzministeriums und des Reichstages wie des Reichsrates zum ersten Male seit 13 Jahren wieder gelungen ist, trotz mannigfacher Schwierigkeiten das Reichshaushaltsgesetz rechtzeitig zu verabschieden und so der Wirtschaft des Reiches die gesegnete Unterlage für das neue Rechnungsjahr zu geben. Ebenso durfte ich mit Befriedigung feststellen, daß auch die der Änderung der Notlage unserer Volkswirtschaft dienenden Steuergesetze trotz anfänglicher parlamentarischer Schwierigkeiten von einer großen Mehrheit des Reichstages verabschiedet werden konnten. Daß beides erreicht worden ist, ist neben den Verhandlungen des Herrn Reichsfinanzministers in hervorragendem Maße der umsichtigen und unermüdbaren Arbeit zu danken, mit der Sie, Herr Reichsminister, und die leitenden Beamten Ihres Ressorts dieses wichtige Werk der Gesetzgebung behandelt und durchgeführt haben. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen und den beteiligten Herren des Reichsfinanzministeriums hierfür meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.“

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener
gez.: v. Hindenburg.“

Reichselternabend in Jena.

Jena, 7. April. Im Historischen Schwarzen Saal wurde heute vormittag in Anwesenheit von ca. 200 Delegierten der Elternbände, der großen evangelischen Lehrer- und Frauenorganisationen, von Vertretern der staatlichen und kirchlichen Behörden des Reiches und der Länder der vierte Evangelische Reichselternabend durch den zweiten Vorsitzenden des Reichselternbundes, Senatspräsidenten Rüdiger-Verly feierlich eröffnet. Der Vorsitzende wies in seiner Begrüßungsrede auf die Aufgabe des Reichselternabends hin, die Arbeit der Eltern für das Reichsschulgesetz persönlich vorzubereiten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möchte, den Entwurf noch vor den Ferien zur Beratung zu bringen. Im Auftrage des Reichsinnenministers überbrachte Ministerialrat Dr. v. Jahn Grüße und beste Wünsche.

Für den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß und die Thüringische Landesregierung sprach Landesoberpfarrer Dr. Reichardt-Eisenach.

Nach weiteren Begrüßungen, u. a. des Direktors der Universität Jena, Professor Gubier, ergriß der Minister der bayerischen Pädagogik, Universitätsprofessor Dr. Wein das Wort zu seinem Vortrag über „Evangelische Schule und neue Pädagogik.“

Gegen den Faschismus.

Gründung einer Liga zur Verteidigung der Freiheit.

Paris, 7. April. Der Quodlibet veröffentlicht die Kundgebung einer neugegründeten europäischen Liga der Freiheit. Es handelt sich um eine Gründung von Intellektuellen, die sich gegen jede Art von Diktatur wenden und erklären, daß alle, welche denken und studieren, sich einigen müßten, um die Völker an ihre Pflicht zu erinnern, sich selbst zu regieren unter dem Regime freier Erörterung der Wahrheit und Gerechtigkeit, und die parlamentarischen Einrichtungen zu modernisieren und zwar dadurch, daß sie den gegenwärtigen Bedingungen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens angepaßt würden. Sie müsse nach der Solidarität der Völker streben und in Europa jede Uneinigkeit verhindern und alle unterstützen, die die Einigkeit durch Arbeit und Frieden suchen.

Der Aufruf ist von 300 Personen aus Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Italien, der Schweiz, Belgien, Ungarn, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien und Rußland unterzeichnet. Die Unterschriften deutscher Persönlichkeiten sind sehr zahlreich. Man findet dort eine große Anzahl von Universitätsprofessoren, wie: Brentano, Alfred Weber, Berliner, Loh, Göp, Dönnies, v. Schulze-Gäternitz, Rabbuch, Rudolf Lamm, Vermeiren, Leopold von Wiese, und eine große Anzahl von Schriftstellern und Journalisten, darunter: Heinrich und Thomas Mann, Raquet, Heinrich Simon, Fritz v. Unruh, Stephan Zweig, Großmann, Karl Franz Andros, Otto Fieck, Otto Brautloff und Helmuth v. Gerlach.

Keine Rückgängigmachung der Schulgebührenshöhung.

Berlin, 7. April. Eine öffentliche Anfrage im Landtag, ob der preussische Kultusminister bereit sei, die geplante Erhöhung des Schulgebührens sofort rückgängig zu machen, hat der Minister mit nein beantwortet.

in den Tagen des Unglücks und der Niederlage, wo so viele sich an Ihrem Beispiel der Pflichterfüllung bis zum letzten aufrichteten. Wir haben heute ein Recht, unsere Blicke mit Stolz und Dankbarkeit auf den Feldmarschall des alten und Oberbefehlshaber des neuen Heeres zu richten und wir richten die heiße Bitte zum Himmel, daß Gott Sie, Herr Reichspräsident, als großes Vorbild dem Heere und als treuen Führer dem Vaterlande noch recht lange erhalten möge.

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte hierauf mit folgender Ansprache:

Mein Herr Reichswehrminister! Haben Sie herzlichen Dank für die Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen 60jährigen Gedenktage meines Dienst Eintritts namens der Wehrmacht des Reiches dargebracht haben. Aus den Worten, die Sie an mich richteten, ernehme ich mit besonderer Befriedigung die Zusicherung, daß die Reichswehr sich als Erbin der hohen Traditionen der alten Armee sieht und es als ihre oberste Pflicht empfindet, die Tugenden, die unser altes Heer besetzten, zu pflegen. Sie werden es mir alten Soldaten nicht verdenken, daß ich heute, umgeben von diesen ehrwürdigen ruhmbedeckten Feldzeichen, unter denen ich den größten Teil meines Lebens verbracht habe, in wehmütiger und schmerzlicher Erinnerung an die stolze alte Armee zurückdenke. Sie war ein Volksheld, das nicht nur seinen Zweck, sein Vaterland zu schützen, ehrenvoll erfüllt hat, sondern darüber hinaus eine Erziehungsstätte für unser ganzes Volk, eine hohe Schule der Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe. Was wir an ihr verloren haben, können wir in seiner vollen Bedeutung erst jetzt empfinden, wo sie nicht mehr ist. Die neue Wehrmacht des Reiches, deren Vertreter ich hier vor mir sehe, mußte auf anderer Grundlage errichtet werden. Sehr gering ist ihre Stärke und an die Stelle der Ehrenpflicht allgemeinen Wehrdienstes ist die freie Dienstverpflichtung getreten. Aber dadurch, daß diese neue Wehrmacht an die großen Traditionen unserer militärischen Vergangenheit anknüpft und sie wahr, dadurch, daß sie die hohen Tugenden selbstloser Pflichttreue, hingebender Vaterlandsliebe und opferfreudiger Tapferkeit übernimmt und erhält, ist auch sie ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung der soldatischen Eigenschaften in unserem Volke geworden. Von diesem Geiste erfüllt, wird, so bin ich überzeugt, auch die gegenwärtige Reichswehr und Reichsmarine getreu Ihrem Fahnenelbe stets Ihre Pflicht tun. Sie wird unbedeutend vom Lärm der Gegenwart sich von keinem anderen Gedanken leiten lassen als von dem hingebender Vaterlandsliebe und von der Überzeugung, in stiller selbstloser Arbeit der Zukunft des deutschen Volkes am besten zu dienen.

So grüße ich, der alte Soldat, an diesem Tage der Erinnerung an die Ruhmeszeit des alten Heeres die neu erstandene Wehrmacht des Reiches mit freudiger Zuversicht, daß sie stets der Taten der Väter würdig sein wird. Gemeinsam als Kameraden wollen wir uns zu Deutschland bekennen, indem wir rufen: Unser geliebtes teures Vaterland Hurra!

Empfang von Abordnungen militärischer Vereine.

Nach diesem Festakt empfing der Reichspräsident im selben Saal eine größere Anzahl von Abordnungen militärischer und kameradschaftlicher Vereine, nämlich des Vereins Graf Schlieffen, des Vereins 3. Garde-Regt. zu Fuß, des Regiments Hindenburg, des J.-R. 191, der ehemaligen Kadetten, des Reichslagerbundes Koffhäuser und der Offiziersverbände. Auf die an ihn gerichtete Ansprache erwiderte der Reichspräsident mit folgenden Worten des Dankes:

„Die Kameradschaft, wie wir sie immer verstanden haben, bedeutet Zusammenhalt und Einigkeit. Diese Einigkeit tut uns gerade jetzt besonders not, wo unser Volk in Gefahr ist, sich in Tagestämpfen politischer und konfessioneller Gegensätze zu zerplittern und zu schwächen. Wir können nur wieder groß und stark werden und in der Welt zu Ehren kommen, wenn wir uns in solchem Zusammenhalten begegnen. Dazu mitzuverhelfen sind gerade Sie berufen, die Sie sich zum Geiste der Kameradschaft bekennen. Mit diesem Wunsche sage ich Ihnen nochmals herzlichen Dank für Ihr so freundliches Willkommen!“

Nach dieser Feier wurden die neun Fahnen im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellt, wo sie bis morgen mittag verbleiben werden.

Berlin, 7. April. Die Feier des 60jährigen Militärjubiläums des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde heute vormittag 9.30 Uhr durch eine Morgenmusik eingeleitet, die die vereinigten Kapellen des 1., 2. und 3. Bat. 9. (Pr.) Inf.-Regiments unter Leitung von Professor Hadenberger im Park des Präsidentenpalastes ausführten. Um 11.30 Uhr empfing der Reichspräsident den Reichskanzler, der ihm die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem heutigen Ehrentage aussprach. Kurz nach 11 Uhr wurden von der Kaserne des Wachregiments Berlin durch eine Fahnenkompagnie mit Musik die Fahnen der 1. bis 3. Bataillone der drei Regimenter des Generalfeldmarschalls, von einer großen Volksmenge begleitet und lebhaft begrüßt, durch das Brandenburger Tor über die Linden und die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten gebracht; es waren die Fahnen des 3. Garderegiments zu Fuß, in das der jetzige Reichspräsident heute vor 60 Jahren als Sekondeleutnant eintrat, des Oldenburgischen Inf.-Regiments 91., dessen Kommandeur von Hindenburg war und des Inf.-Reg. Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisch.) Nr. 147, dessen Chef der Reichspräsident gewesen ist. Nachdem die Fahnenkompagnie in die Wilhelmstraße eingeschwenkt und mit Front zum Präsidentenhaus Aufstellung genommen hatte, trat der Reichspräsident aus seinem Hause und begab sich in Uniform des Feldmarschalls mit dem Marschallstab, von den zahlreich anwesenden Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt, zur Fahnenkompagnie, deren Front er abschritt; dann begab er sich wieder in den Ehrenhof zurück und nahm dort den Aufmarsch der Fahnen entgegen, die alle in das Haus gebracht wurden.

Um 12 Uhr fand im Großen Saal des Präsidentenpalastes

die Erinnerungsfest

statt; an ihr nahmen, aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestehend, Abordnungen der Traditionstruppenteile der vorgenannten Regimenter sowie eine Traditionsabordnung des selbigen Panzerkreuzers „Hindenburg“ teil, ferner der Reichswehrminister mit dem Chef der Heeres- und der Marineleitung, die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen, die Wehrkreisbefehlshaber, Kavallerie, Divisionskommandeure und die Leitenden Offiziere des Reichswehrministeriums, die Generale des Standorts Berlin, der Kommandant von Berlin, eine Vertretung der Heeresbeamten und die beiden Feldprobste des Heeres sowie die Flaggenoffiziere, Stationschefs und Inspektoren der Marine teil. Ferner wohnten der Reichskanzler sowie Staatssekretär Dr. Weikner dem Festakt bei.

Punkt 12 Uhr betrat der Reichspräsident den Saal und trat vor die Fahnen, die an der einen Längsseite Aufstellung genommen hatten.

Reichswehrminister Dr. Gessler

hielt folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident!

Heute fährt es sich zum 60. Male, daß Sie, Herr Reichspräsident, in die preussische Armee eingetreten sind. An diesem Gedenktage nimmt die junge Wehrmacht des Reiches den herzlichsten Anteil und es ist mit eine hohe Ehre, in dem Saal, in dem Sie die Fahnen der Regimentar grühen, in denen Sie gestanden haben, Ihre ehrerbietigsten und aufrichtigsten Glückwünsche überbringen zu dürfen, nicht nur weil Sie kraft Ihres hohen Amtes an der Spitze der deutschen Republik unser Oberbefehlshaber sind, sondern vor allem, weil wir in Ihrem Leben, das eine der ruhmreichsten Epochen der deutschen Geschichte erfüllt, die Verkörperung der höchsten militärischen Tugenden sehen, der Tugenden, auf denen die bewundernswerten Leistungen der alten Armee beruhten und die zu pflegen die oberste Pflicht der Reichswehr, der Erbin dieser hohen Tradition, sein muß, wenn sie die Erwartungen unseres Vaterlandes erfüllen soll. Diese Tugenden aber haben immer und überall geherrscht und werden immer und überall heißen, so lange es brave und ehrliebende Soldaten gibt: Pflichttreue, Tapferkeit, Vaterlandsliebe. Die denkwürdigen Tage Ihres Lebens, die für immer der Weltgeschichte angehören, haben sich mit diesen Tugenden zu einem goldenen Kranz gewoben und haben Ihnen nicht nur die Liebe und Verehrung von Volk und Heer, sondern auch die Achtung und Bewunderung der Welt verschafft. Sollten wir Ihnen nicht mehr danken für die stolzen Siege, die Ehrentage der deutschen Waffen oder für den Gedenktag

Reinigung
Betrieb
r. 59
r. 32
er.
allerorts
gen in
bern
und bitten
ausf. Ange-
28 a. b. 81g.
erdienst
emann, auch
it u. Reben-
ung. Aus-
opfert gegen
von 1 Mark.
land,
Rosengarten
katholisch,
el Höberer
wird
immer
P. nson
e. f. u. d. l.
W. E. 1517
Tageblatt.
n großes
Zimmer
uer Tagebl.
ol. Zimmer
er, in bell-
er gelunder
nieten.
st. f. d. Bl.
m fucht
immer
ngenaffee
W. E. 1529
Tageblatt.
epete
-Str. 2 III.
iums
en,
erkaufen.
n, Zwildau
Fabrik,
r. 23.
Hon
erk-
nke
erz-
AU
6.
gen
ch aus
(Doban.)
men
in Aue.
el Neu-
einfindem!
r fuble ich
meinen
Jahre an
positiv und
ändig von
em Berufs-
besagen.
er
rill.